

gebenen „Sächsischen Feuerwehr-Zeitung“ und mit mehreren technischen Angelegenheiten. Zum Schluss wurde ein Kugel-Scheinwerfer der Firma Krndt in Weimar vorgeführt. (M. T.)  
Dresden. Bezüglich der schadhafsten Stelle auf der Augustusbrücke in Dresden hat man sich dahin entschieden, die Ausbesserung mit einer Holzkonstruktion zu bewerkstelligen. Es werden starke Rang- und Querbalken verlegt und auf diese kommt die ebenfalls hölzerne Gangbahn zu liegen. Auch das Geländer wird an jener Stelle aus Holz hergestellt werden. Zunächst sind infolgedessen noch einige andere Arbeiten zu erledigen, wie Tieflegung der Gasrohrleitung usw. Obwohl man auch am Hohenneujahrestage die Arbeiten nicht unterbrochen hat und am Sonnabend gleichfalls tätig war, dürfte doch kaum vor Ende dieser Woche das Ausbesserungswerk so weit vollendet sein, daß die Brücke wieder dem vollen Fuß- und Fahrverkehr übergeben werden kann. Die Holzkonstruktion bleibt dann bis zum Neubau der Brücke liegen.

Pirna, 8. Januar. Wegen die vom Rat ins Auge gefasste Eingliederung der Stadtkaserne ist im Interesse der Feuerlöscher der Stadt und ihrer Umgebung Einspruch erhoben worden.

Rittweida. Für anonyme Briefschreiberin erhielt hier vom Schöffengericht eine verheirateteigarrenarbeiterin eine empfindliche, aber wohlverdiente Strafe von fünf Monaten Gefängnis.

Reichenhain, 9. Jan. Infolge des am Sonnabend früh im hiesigen Müllwerk ausgebrochenen Brandes hat der gesamte Betrieb eingestellt werden müssen. In den Schuppen und Magazinen waren die ziegelartigen Torfstüden in großen Massen aufgestapelt, um während des Winters verarbeitet zu werden. Der gesamte Vorrat, etwa 200 Doppelwagen, ist durch das Feuer vernichtet. Infolge des heftigen Schneesturmes und da Wasser zum Löschen nicht zur Verfügung stand, hat der Brand den ganzen Tag angehalten. Mit sämtlichen Bauteilen sind auch die zur Herstellung des Mülls notwendigen Maschinen vernichtet worden. Die über die Bahn führende Brücke war in Brand geraten und mußte, damit der Eisenbahnverkehr nicht gestört wurde, niedergelegt werden. Auch der nahe Wald hatte bereits Feuer gefangen, das indes wieder gelöscht werden konnte. Zum Glück ist wenigstens der Torfstich nicht in Brand geraten. Der durch das Feuer entstandene Schaden wird auf 80000 Mk. geschätzt, von dem etwa zwei Drittel durch Versicherung gedeckt werden.

Freiberg. Am Sonnabend nachmittag ist auf der Linie Freiberg—Großhartmannsdorf zwischen Brand und Mühlisdorf der Streckenarbeiter Fischer durch eine Maschine erfaßt und sofort getötet worden. Anscheinend hat der Unglückliche das Herannahen der Maschine infolge des herrschenden Schneesturmes nicht gehört.

Günzhain. Durch den nachmittag 2 Uhr von Reichenhain nach Jöhla verkehrenden Personenzug ist am Sonnabend unweit des Haltepunktes Fiohmühle ein unbekannter Mann überfahren und sofort getötet worden.

Chemnitz, 9. Januar. Mit welcher Gewalt am Sonnabend hier der Sturm gewütet hat, ist daraus zu ersehen, daß auf der Straße zwischen Chemnitz und Stollberg nicht weniger als vier Geschirre mit ihrer Bespannung in den Straßengraben geschleudert wurden. Hierbei erlitt auch ein Geschirrführer aus Reutkirchen, der unter seinen umgeführten Wagen zu liegen kam, einen Beinbruch. — Der hiesigen Polizei ist es gestern geglückt, eine große Diebesbande festzunehmen, die aus einer Fabrik bei Zwickau Kupferrohre und andere Kupferteile gestohlen und bei einem hiesigen Trödler verschleudert hatten. 5 Diebe, sowie der Trödler nebst Schwiegervater wurden festgenommen.

Chemnitz, 9. Januar. Wie die „Ch. R. Nachr.“ melden, hat heute früh 7 Uhr der in der Jahnstraße 21 wohnhafte 45 Jahre alte Schlosser Kesch vermutlich in einem Anfall von Geistesföhrung seiner 12 jährigen Tochter und seinem 5 jährigen Sohne mit dem Taschenmesser mehrere schwere Kopfwunden beigebracht, sodaß beide Kinder ins Krankenhaus aufgenommen werden mußten. Kesch ist Mörder.

Gotteſgab, 8. Jan. Seit Freitag abend wütete auf dem Ramm des Erzgebirges ein Unwetter, wie ein solches schon seit 50 Jahren nicht vorgekommen und das viel ärger war als der Sturm an den letzten Tagen des verwichenen Jahres. In dichten Massen fiel der Schnee vom Himmel und durch den Sturmwind aufgewirbelt, erfüllte die Gegend die Luft, sodaß den ganzen Tag über Dunkelheit herrschte. Groß sind die Verheerungen, die der Sturm in den Wäldern verursachte, doch auch an den Wohnhäusern ist arges Schaden angerichtet worden. Sämtliche Straßen und Wege auf dem Ramm des Gebirges wurden verweht. Die über den Gebirgsrücken führenden Fahrpostverbindungen, sowie die der einzelnen Städte auf dem Gebirgsramme untereinander sind seit Sonnabend vormittag eingestellt. Durchgängig liegt der Schnee 1 Meter hoch, doch sind Schneewehen bis zu 3 Meter Höhe keine Seltenheit. In Jrgang, Seifen, Hengstereben sind mehrere niedrige Häuser bis zum Dache verweht. Auf der Bahnlinie Reichenhain—Rupferberg—Weipert konnten bereits gestern vormittag keine Züge mehr verkehren, auf der Staatsbahnstrecke Karlsbad—Johanngeorgenstadt wurde gestern abend der Verkehr eingestellt. Die gewaltigsten Schneemassen befinden sich auf der über den Reilberg nach Rupferberg führenden Straße und auf den von Gotteſgab über Seifen nach Platten und von Gotteſgab nach Aebtham führenden Straßen. Es dürfte längere Zeit dauern, ehe diese Straßen wieder passierbar werden.

Frankenberg. Im Straßengraben der Chaussee Frankenberg—Langenfristels fanden am Freitag vormittag 11 Uhr ein Konduktor von hier und ein Gutsbesitzer aus letztgenanntem Orte einen Mann in erschrockenem Zustande liegen. Sie nahmen ihn auf ihren Wagen und

schafften ihn in den Gumnitzschen Gasthof nach Obermühlbach. Dort ist der Bedauernswerte, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, gestorben. Der Ernterose ist der Reerettichändler Schauer aus Nam im Erzgebirge.

Verdau, 8. Januar. Gestern früh kurz vor 8 Uhr wurden im benachbarten Teichwolframsdorf zwei Erdbübe wahrgenommen. Die Erschütterungen erfolgten kurz hintereinander und währten nur Sekundenlang.

Treuen, 9. Januar. Im nahen Eicher Forst ist am Sonnabend früh der 60 jährige Gelegenheitsarbeiter Friedrich August Hummel aus Reichenbach erfroren aufgefunden worden.

Plauen i. V., 9. Januar. Auf einer am 17. April 1904 in Chemnitz abgehaltenen Versammlung von Vertretern der sächsischen Fußartillerie-Vereine ist beschlossen worden, im Jahre 1905 einen Fußartillerientag in Plauen abzuhalten. Der hiesige Verein „Fußartillerie“ hat die Vorbereitung des Festes aufgenommen. Als Zeitpunkt der Abhaltung sind der 9. und 10. Juli festgesetzt worden.

Absch. 8. Januar. Im benachbarten Jügelshurg hat man am 6. Januar nachmittag die 27 Jahre alte ledige Näherin Minna Lent tot im Bette aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß das Mädchen den Erstlingsstod gefunden hatte, vermutlich infolge eines Krämpfeanfalles.

Aus dem östlichen Vogtlande, 8. Januar. Ein erneuter heftiger Schneesturm brach in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend über unsere Gegend los, welcher auch am Sonnabend den ganzen Tag anhielt. Die Schneewehen liegen meterhoch und der Verkehr wurde in empfindlicher Weise gestört. Die Schneeflüge mußten vielfach in Tätigkeit treten.

Rötha. Ein schwerer Unglücksfall hat sich in Treppendorf ereignet. Die Handarbeitersfrau Jülig war auf einer Besorgung abwesend und hatte ihre 3 Kinder in der Wohnstube eingeschlossen. Das älteste darunter, der 5 jährige Walter, hat wahrscheinlich mit Streichhölzern gespielt und dabei seine Kleider in Brand gesteckt, die ihm buchstäblich vom Leibe herunterbrannten. Bei dieser Gelegenheit ist auch noch ein in der Wohnstube stehendes Bett in Brand geraten. Während sich die beiden anderen Kinder durch ein Fenster retteten, konnte der Knabe Walter nur tot geborgen werden. Das Feuer wurde, ehe es größeren Umfang annehmen konnte, gelöscht.

Grimma, 9. Januar. Hier wurden zwei falsche Zweimarkstücke angehalten, welche das Bildnis Kaiser Wilhelms II. und die Jahreszahl 1891 mit dem Münzzeichen A tragen, dunklere Färbung zeigen und sich fettig anföhlen. — Der Vorstand des hiesigen Gewerbevereins hat heute an die städtischen Behörden ein Gesuch eingereicht, in dem er bittet, geeignete Schritte zu erwenden, durch die es ermöglicht wird, daß der Truppenübungsplatz für das 19. (2. R. S.) Armeekorps in der Nähe von Grimma angelegt wird.

Leipzig, 9. Januar. Heute morgen sprang ein 16 jähriger Dienstmädchen in selbstmörderischer Absicht aus einem Fenster der in der ersten Etage eines Hauses der Röhner Straße in Lindenau gelegenen Wohnung seiner Dienstherrschaft auf die Straße hinab und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. — Ferner stürzte beim Fensterputzen in einem Grundstück am Rathausring ein 31 Jahre alter Fensterputzer infolge eines Fehltrittes auf die Straße herab. Der Mann war sofort tot.

Leipzig. Es ist bekannt, daß zahlreiche Verbrecher „Spezialisten“ sind, d. h. die Art ihrer Verbrechen bleibt immer dieselbe. Das „Verbrecheralbum“ des hiesigen Polizeiamtes zählt 2598 Nummern mit Abbildungen — 2185 männliche und 413 weibliche Personen treulich wiedergebend. Sie sind nach ihrer „Spezialität“ geordnet in 138 Mörder und Räuber, 419 Einbrecher, 202 Diebstahl- und Gelegenheitsdiebe, 204 Paletotmarder, 169 Taschendiebe, 365 Bettelgänger, 92 Erpresser und Urkundenfälscher, 189 Sittlichkeitsverbrecher, 122 Hochstapler und Falschmünzer, 148 Glücksspieler usw. An Duplikaten sind 5000 Photographien vorhanden, die je nach Bedarf an auswärtige Behörden abgegeben werden.

#### Wermischtes.

Der Kälte- und Sturmperiode der letzten Woche sind nach bisher vorliegenden Nachrichten in Ostpreußen 26, in Westpreußen und Posen 8 Menschenleben zum Opfer gefallen, in Ostpreußen sind 11, in Westpreußen 4 Personen im Freien erfroren, darunter zwei Postboten, ein Postillon, ein Nachtwächter und ein Fischer bei Ausübung ihres Berufes. Ferner sind in Ostpreußen bei Küstern 15 Fischer ertrunken und 4 Personen Beine, Hände und andere Körperteile erfroren. In Posen und Westpreußen wurden 4 Leute durch vom Sturm umgeworfene Häuferteile erschlagen. — Aus Breslau wird gemeldet, daß nach den bisher vorliegenden Nachrichten vom 31. Dezember bis 4. Januar 18 Erwachsene und drei Kinder in der Provinz Schlesien erfroren sind.

Die Folgen des letzten schweren Sturmes, den sich an den Küsten der Nordsee entlang zog, den Kermellkanal erreichte und auch das Binnenland nicht verschonte, sind bisher noch unübersichtlich. In Hamburg trieb der Wind die Wassermassen die Elbe hinauf, sodaß sich das Wasser zu einer bedenklichen Höhe staut. An der Wasserfronten hallten die Warnungsschiffe vom Stintfang und vom Stadteich wieder. Im Rastwärdterhafen riß sich der russische Dampfer „Petersburg“ von seinen Tauen los. Von dem Schleppdampfer „Carolina“ wurde er jedoch erreicht, bevor er havariert erlitt. In Altona brach in der Wachsbleiche eine Mauerwand, die durch den orkanartigen Wind gelockert war, plötzlich zusammen und begrub unter ihren Trümmern einen Arbeiter, der tödlich verletzt wurde. In Helgoland wütete ein gewaltiger

Kochweststurm mit Hochflut. Die Landungsbrücke ist größtenteils weggeschlagen, auch die Lände hat sehr gelitten. Der Postdampfer „Silvane“, der den Verkehr zwischen Nordsee, Helgoland und Hamburg vermittelte, mußte des Sturmes halber seine Fahrt aussetzen und bei der Insel vor Anker gehen. Ein schwerer havariertender Dampfer passierte Helgoland mit Kurs nach der Elbe. Vermißt wird ferner der holländische Schleppdampfer „Titan“, der am Sonnabend mit 32 Mann von Rotterdam zur Bergung des bei Ameland gestrandeten Bremer Schoners „Maus Treher“ abgegangen ist. Besonders schwere Unfälle haben sich nach den bisherigen Meldungen im Kermellkanal ereignet. Der Kapitän des englischen Dampfers „Banger“ melbet bei seiner Ankunft in Bonarh, daß er während der Durchfahrt durch den Kanal eine gewaltige Menge von Schiffsstrümmern gesehen habe. Aus Amsterdam wird berichtet: Zum zweiten Male innerhalb einer Woche verursachte ein orkanartiger Sturm eine Hochflut an der holländischen Küste. In Rotterdam wurden in kurzer Zeit ganze Stadtteile unter Wasser gesetzt. Im Hafen rissen die Dampfboote los. In Scheveningen droht das Denkmal zur Erinnerung an die Ausföhrung König Wilhelm I. in das Meer zu stürzen. Bei Egmond hat die Flut eine Villa weggerissen. Mehrere Hotels begannen dort auseinanderzufallen und werden eiligst geräumt. Im Zuidersee ist ein Schiff gesunken; die Mannschaft ertrank. Bei Terschell strandeten zwei Schleppdampfer. Der englische Dampfer „Emma“ ist festgefahren und konnte bis jetzt nicht freigemacht werden.

Heimfuchungen auf See. Der Dampfer „Jambesi“, der am 1. Januar mit einer Ladung Baumwolle und Phosphat von Savannah nach Bremen abging, wurde durch eine Reihe furchtbarer Heimfuchungen, die nacheinander über ihn hereinbrachen, genötigt, nach Newyork zurückzukehren. Am 5. Januar stieß das Schiff auf einen unterseeischen Felsen, wobei ein Teil des Heck brach und die Bugplatten und die Vorderpfeiler eingedrückt wurden. Da das Schiff fest war, beschloß der Kapitän, nach Newyork zurückzukehren. Unmittelbar darauf wurde das Schiff von einem furchtbaren Sturm erfaßt, gegen den es nicht vorwärtskommen konnte. Schwere Sturzseen überschwemmten das Deck und wälzten alles, was nicht niert und nagelfest war, über Bord. Am nächsten Tage geriet die Baumwollladung in Brand. Dichte Rauchwolken hüllten das Schiff ein. Den fast übermenschlichen Anstrengungen der Besatzung gelang es, das Schlimmste abzuwenden. Während die Mannschaft schlief, griff das Feuer, das weiter geschwächt hatte, auf die Phosphatladung über, deren Dämpfe die schlafenden Mannschaften benutzlos machten, sodaß die Offiziere gezwungen waren, ohne Hilfe ihrer Leute zu arbeiten. Nach einiger Zeit gelangten die Matrosen endlich zum Bewußtsein, zurück und konnten bei der Rettung des Schiffes mitarbeiten. Nach weiteren Erlebnissen ähnlicher Art kam der „Jambesi“ endlich mit zu Tode erschöpfter Besatzung in Newyork an.

Kälte und Schnee in Italien. Aus vielen Teilen Italiens laufen fortgesetzt Nachrichten von ganz ungewöhnlichen Witterungsverhältnissen ein. In Alessandria zeigt das Thermometer — 8 Grad, der Tanaro ist mit einer 12 Zentimeter dicken Eisschicht bedeckt, und die Eislaufvereine, die sich vor mehreren Jahren wegen Mangels an „Gesorenen“ aufgelöst hatten, treten wieder zusammen. In Florenz schneite es so heftig, daß an einigen Stellen der Omnibus- und Straßenbahnverkehr eingestellt werden mußte. Die südliche Sonne wirkte aber mittags so kräftig, daß der Schnee schnell wieder verschwand. In Lucca gibt es — 7 Grad, in Treviso erfroren ein Fandelsmann auf der Treppe seines Hauses. In Galabrien — ein nie erlebter Anblick — schneite es. In Brescia, wo sich im Kloster von Magazzano 80 französische Trappisten einquartiert hatten, erfroren zwei von ihnen aus Mangel an passender Kleidung und Bedeckung während der Nacht. Der Bahnverkehr zwischen Bassano und Gubbio in den umbrischen Abruzzen mußte auch mehrere Tage wegen des Schneetreibens eingestellt werden. Der Trajimenische See und der See von Varese ist zugefroren. Nach Sondrio gelangt die Nachricht, daß auf dem Splügen und dem Maloja — 24 Grad bezw. — 39 Grad verzeichnet worden sind.

Eine Uhr, die drei Jahre geht, ist von einem Uhrmacher namens Tellabarielle aus der Stadt Biella in Piemont erfunden worden und soll nach der Absicht ihres Schöpfers eine Umladung auf dem Gebiete der Uhrmacherei herbeiföhren. So viel bisher über die Bauart dieses Werkes bekannt gegeben ist, kommt dabei ein ganz kleiner Elektromotor zur Anwendung, der mit dem Uhrwerk in Verbindung steht und jedes Aufziehen und jede Regulierung auf lange Zeit unnötig macht. Der Motor tritt selbstständig für fünf Minuten in jeder Stunde in Betrieb, und seine Einwirkung ist derart, daß die Uhr drei Jahre lang läuft, ohne die geringste Aufmerksamkeit von ihrem Besitzer zu beanspruchen.

Ueber den Alkoholgenuß von Kindern spricht sich der Berliner Psychiater, Prof. Dr. Fiehn, Direktor der Klinik für psychische und Nervenkrankeiten, in seiner jüngst in zweiter Auflage erschienenen Broschüre „Ueber den Einfluß des Alkohols auf das Nervensystem“, wie folgt aus: „Das kindliche Nervensystem ist für die nachteiligen Wirkungen des Alkohols unendlich viel empfänglicher. Kinder bis zum 15. Lebensjahre sollten überhaupt keinen Alkohol in keiner Form und bei keiner Gelegenheit erhalten. Es ist geradezu ein Verbrechen — ich kann den Ausdruck nicht mildern, — wenn Kindern täglich ein bestimmtes Alkoholquantum verabfolgt wird. Wie ganz anders das kindliche Nervensystem auf Alkohol reagiert, können Sie schon daraus ersehen, daß ein mit dem Alkohol getränktes Kind genau überein-